

„Gott
ward ein Menschenkind
damit die Menschen
Gotteskinder werden.“

„Darum ist unsere
Menschenliebe
Das Maß unserer
Gottesliebe“



Bregenz, am 11.12.2010

Liebe Freunde des Lebensschutzes,

Auf die Frage, was die Welt retten wird, antwortete die sel. Mutter Teresa von Kalkutta

„das Gebet“.

In diesem Jahr haben wir mit dem Gebet einen neuen Schwerpunkt gesetzt.

Seit dem Februar 2010 wird vom Herz-Jesu-Freitag Abend bis Herz-Mariä-Samstag 17.00 Uhr im Anliegen des Lebensschutzes gebetet.

Danken möchte ich jenen, die eine fixe Gebetszeit übernommen haben. Das erleichtert die Sicherstellung, dass wenigstens eine Person vor dem Allerheiligsten verweilt. Somit können die vielen Anbeter, denen eine Fixzeit nicht möglich ist, ebenfalls die Gelegenheit der Anbetung nutzen.

Eine Frau äußerte sich: „Es ist nicht immer leicht mir die Zeit so gut einzuteilen, dass ich es schaffe die versprochene Anbetungszeit einzuhalten. Trotz aller Mühen, gehe ich am Ende selber immer sehr reich beschenkt nach Hause.“

Unter der Nummer: 0664 – 7900014 besteht weiterhin die Möglichkeit sich für eine Gebetsstunde anzumelden.

Die folgende Begebenheit soll uns Ermutigung sein, für den Schutz der Ungeborenen weiterhin zu beten.

Ein Kaplan in Polen hatte das Gebetsbild von Guadalupe erhalten und regelmäßig gebetet. Doch irgendwann kamen ihm Zweifel, ob es überhaupt Sinn hat weiter zu beten und ob Gott wirklich vor der Abtreibung retten wird. Wozu sollte er weiter beten, man würde es ja nie erfahren, ob das Gebet geholfen hat.

Darauf hin hatte er einen Traum. Er sah ein Ehepaar, das mit dem Auto einen Unfall hatte. Die Frau war schwanger. Er wurde wach vor Schreck und dachte, dass der Traum etwas mit dem Gebet zu tun hatte. Aber wie passte dieser Traum zu seinen Zweifeln?

Ein paar Tage später wurde er zu einem Sterbenden ins Krankenhaus gerufen, der einen schweren Verkehrsunfall hatte. Als er an das Bett trat, erkannte er den Mann, den er im Traum gesehen hatte. Der junge Mann war schwer verletzt und schien nahe am Sterben zu sein. Er erzählte dem Kaplan, dass er nie sehr gläubig gewesen sei und mit der Kirche nichts am Hute

erzählte dem Kaplan, dass er nie sehr gläubig gewesen sei und mit der Kirche nichts am Hut hätte. Der Mann erzählte noch, dass seine Frau schwanger sei und er ist froh, dass ihr nichts passiert sei.

Darauf sagte der Kaplan: „Ja, sie wollten abtreiben lassen.“ Ganz erstaunt antwortete der junge Mann: „Das stimmt, aber das können sie doch nicht wissen! Sie kennen mich doch gar nicht.“ „Doch,“ erwiderte der Kaplan, „ich habe sie wieder erkannt, denn ich hatte von ihnen geträumt.“

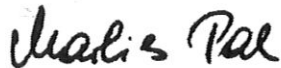
Der junge Mann beteuerte, dass er aber jetzt ganz anders denken würde. Er sei so glücklich, dass seiner Frau und dem Baby nichts passiert sei. Er legte eine gute Beichte ab und bekam die Krankensalbung.

ER hat überlebt und ist jetzt ein glücklicher Vater geworden.

Also machen wir weiter mit dem Gebet.

Es grüßt Sie alle dankbar und mit allen guten Segenswünschen
für Weihnachten und Neujahr

Ihre Marlies Pal und Mitarbeiter



P.S.: Bei der kommenden Gebetsvigil wird unser Herr Bischof Elmar Fischer mit uns sein.